

Pädagogisches Konzept Schullandheim Bauersberg – Studienhaus Geographie + Geologie



Vorbemerkung

Das Schullandheim Bauersberg liegt mitten im Biosphärenreservat Rhön bei Bischofsheim, umgeben von einer einzigartigen Naturlandschaft, die den idealen Rahmen für Klassenfahrten bietet. Schon 1953 begannen Schweinfurter Lehrer*innen sich Gedanken zur „Schullandheimidee“ an diesem außerschulischen Lernort zu machen. 1954 wurde das Hauptgebäude („Haus Heidelberg“) eingeweiht, allerdings zu diesem Zeitpunkt zuerst einmal als eine Jugendherberge und noch nicht als Schullandheim. Eigentümer der Immobilie war seit den Nachkriegsjahren die Stadt Schweinfurt. Anfang der 1980'er Jahre wurden weitere Gebäude ausgebaut und errichtet (bereits unter der Mitwirkung und fachlicher Begleitung des Schullandheimwerkes Unterfranken (SWU) e.V.). Seitdem bietet der Bauersberg Kapazitäten für drei Schulklassen zeitgleich. 1993 beendete die Stadt Schweinfurt den Betrieb als Jugendherberge und übergab den Betrieb vollständig an das Schullandheimwerk Unterfranken.

Die Stadt blieb Eigentümer des Geländes und der Gebäude bis Ende 2023. Lange Zeit war es unsicher, ob es eine Nachfolge in der Eigentümerfrage gibt und erst kurz vor Jahresende 2023 wurde klar, dass die Sparkasse Bad Neustadt a.d. Saale die Immobilie übernimmt und den Weiterbetrieb des Schullandheimes ermöglicht. Seitdem besteht eine enge Kooperation zwischen Eigentümer und Betreiber für die weitere Zukunftsentwicklung vom Bauersberg.

Das Studienhaus ist seit seiner Gründung ein (Geschäfts-)Bereich des Schullandheimes und keine eigenständige Einrichtung. Der Betreiber des Schullandheimes war bis 2018 das Schullandheimwerk Unterfranken (SWU) e.V., seit 2019 die Schullandheim Hobbach-Bauersberg gGmbH, eine 100%igen Tochtergesellschaft des SWU. Die gemeinnützige GmbH ist neben Bauersberg auch die Betreiberin des Schullandheimes Hobbach im Spessart und des dortigen Roland-Eller-Umweltzentrums.

Gemeinsam mit der Umweltbildungsstätte Oberelsbach bildet das Schullandheim Bauersberg die Arbeitsgemeinschaft „Rhöniversum“. Mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten und aufeinander aufbauenden Projekten bieten derzeit zwei Häuser eine Vielfalt, die ein einzelnes Haus nicht leisten könnte. Mit der (Wieder-)Aufnahme der benachbarten Thüringer Hütte in den Bildungsverbund ist nach dem dortigen Eigentümerwechsel in 2025 oder 2026 zu rechnen. Das Rhöniversum wurde 2018 von der UNESCO als „Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.“



Das Schullandheim Bauersberg ist ein vielseitiger Lernort, der verschiedene Bildungsprogramme aus den Bereichen Umweltbildung, Geographie + Geologie, Wasser, MINT-Förderung und Demokratiebildung miteinander verbindet. Die Entwicklung begann bereits 1995/1996, als das Studienhaus Geographie/Geologie in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg durch die im SWU e.V. ansässige Arbeitsgemeinschaft Geographie ins Leben gerufen wurde. Von Anfang an lag der Schwerpunkt auf Umweltbildung mit besonderem Fokus auf Geographie und Geologie.

Im Jahr 2008 wurde die stationäre Wasserschule am Schullandheim Bauersberg gegründet. Diese entstand aus einer Kooperation zwischen der Regierung von Unterfranken, Sachgebiet Wasserwirtschaft (Aktion Grundwasserschutz) und dem SWU e.V.. Seitdem werden Kinder und Jugendliche durch Experimente, Projekte und Forschungsaufträge für die Bedeutung des Wassers sensibilisiert. Ziel ist es, ein achtsames Bewusstsein im Umgang mit Wasser zu fördern. Gleichzeitig wurde eine feste pädagogische Stelle eingerichtet, um die Wasserschule dauerhaft zu betreuen.

Im Jahr 2014 folgte die Einrichtung eines MINT-Labors. Dieses bietet zahlreiche Experimente mit den Schwerpunkten Wasser, Chemie und Energie an, die von Lehrkräften entwickelt wurden. Die Initiative für das MINT-Labor ging vom Landeselternverband der Bayerischen Realschulen, dem Bayerischen Schullandheimwerk und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aus. Ziel ist es, die MINT-Bildung am Lernort Schullandheim zu fördern und Schüler*innen für naturwissenschaftlich-technische Themen zu begeistern.

Ebenfalls 2014 wurde das Projekt „mehrWert Demokratie“ ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit dem Wertebündnis Bayern, dem Bayerischen Schullandheimwerk (BSHW) und dem Rhöniversum werden in einer Neuauflage des Projekts seit 2023 Wochenkurse mit dem Titel *„Umwelt- und Klimaschutz als gemeinsame politische Aufgabe“* angeboten, die politische Wertebildung und Umweltbildung miteinander verbinden. In Zusammenarbeit mit dem BSHW, mit der Umweltbildungsstätte Oberelsbach und dem Schullandheim Bauersberg wurden die Programme *„Erneuerbare Energien im Fokus“* und *„Wasser - knapp und wertvoll“* entwickelt. Geplant ist auch noch ein weiterer Programmpunkt: *„Die Landschaftsentwicklung der Rhön in Zeiten der Diktatur“*.

Alle Module und Erlebnistage sind individuell gestaltbar und lassen sich an den Lehrplan anpassen. Sie werden fächerübergreifend und handlungsorientiert durchgeführt, wobei projekt- und praxisorientiertes Arbeiten im Vordergrund steht. Die qualitativ hochwertige Ausstattung sowie von Lehrkräften entwickelte Materialien ermöglichen eine optimale Umsetzung der Themen.

Die geographischen und wasserbezogenen Module sind für alle Schularten und Altersstufen geeignet und können altersgerecht angepasst werden. Sie sind meist als Halbtagesprojekte mit einer Dauer von zwei bis drei Stunden konzipiert. Die MINT- und Demokratieprojekte richten sich vor allem an Sekundarschulen wie Realschulen, Gymnasien und Mittelschulen und sind ursprünglich als mehrtägige Programme entwickelt worden.

Das Schullandheim Bauersberg bietet damit eine ideale Umgebung für interdisziplinäres und praxisorientiertes Lernen, das auf die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern zugeschnitten ist.

Seit 2017 ist das Schullandheim Bauersberg mit seinem Studienhaus Geographie + Geologie Träger des Qualitätssiegels Umweltbildung Bayern.

Zielsetzung ...

Das Schullandheim Bauersberg mit dem Studienhaus sieht seine zentrale Aufgabe darin, einen Beitrag zur Förderung von Gestaltungskompetenzen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dieses Ziel orientiert sich an den Prinzipien der Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die darauf abzielen, eine lebenswerte und gerechte Zukunft für alle Menschen zu schaffen.

Im Fokus steht die Sensibilisierung junger Menschen für die Bedeutung einer nachhaltigen Lebensweise. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass jede Handlung Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft hat. Gleichzeitig sollen sie lernen, wie sie aktiv und kreativ zur Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und Umweltverschmutzung beitragen können.

Ein weiteres Ziel ist es, nicht nur auf die negativen Aspekte der Umweltproblematik hinzuweisen, sondern auch positive Begegnungen mit der Natur zu ermöglichen. Kinder und Jugendliche sollen die Natur nicht nur als etwas Externes wahrnehmen, sondern sich als Teil davon begreifen. Diese Erfahrung hilft, Wertschätzung und Verantwortung zu entwickeln.

... und der Blick nach vorne:

Im Rahmen der Bildungsarbeit wird das Thema „Boden als Ökosystem“ in der zukünftigen Umweltstation ein weiterer besonderen Schwerpunkt werden. Das geplante Projekt „Bodenschule“ kombiniert die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und den Whole Institution Approach, um Kindern und Jugendlichen die Bedeutung des Bodens als Ökosystem näherzubringen. Zentraler Bestandteil soll ein „Bodenhaus“, ein interaktives Klassenzimmer werden, das eine fesselnde Entdeckungsreise unter die Erde ermöglicht. Die Besucher betreten dann eine realistisch gestaltete Unterwelt, in der Wurzeln von der Decke hängen und Wände aus „Erde“ das Gefühl vermitteln, sich tatsächlich im Boden zu befinden. Der Maulwurf „Paulchen“ begleitet die Kinder dann als liebevoll gestaltete Figur und vermittelt Wissen auf anschauliche und spielerische Weise. Er erzählt Geschichten über die Entstehung von Böden, das Leben darin und ihre Gefährdung. Interaktive Stationen wie das „Drehrad“ zur Erklärung des Nährstoffkreislaufs, eine „Bodenlupe“ zum Beobachten von Bodentieren und ein „Regenwurmschaukasten“ sollen komplexe Prozesse greifbar machen. Eine „Zeitspirale“ führt durch die Erdgeschichte, und Bodenprofile veranschaulichen die Vielfalt der Böden.

Das geplante Projekt „Bodenschule“ wird so die bestehenden Bildungsangebote wie Bodenkunde, Geologie, Wasserkreislauf und Klimawandel mit dem Thema „Boden als Ökosystem“ verknüpfen. Ziel ist es, ein ganzheitliches Verständnis für die Bedeutung des Bodens als Lebensgrundlage und Ressource zu fördern.

Gleichzeitig ist es uns auch wichtig, im Rahmen der geplanten Tätigkeit als Umweltbildungsstation Erwachsene bzw. andere Zielgruppen als Schulklassen zu erreichen. Mit entsprechenden Angeboten wie z. B. Vorträgen und Workshops wollen wir auch diese Gruppe mehr mit dem Thema Natur und Umwelt in Berührung bringen, Zusammenhänge erkennbar machen und zum Reflektieren und Handeln anregen.

Der Whole Institution Approach wird durch die Einbindung aller Bereiche des Schullandheims in das Projekt umgesetzt – von der pädagogischen Gestaltung bis zur Infrastruktur. Schüler*innen entwickeln durch praxisorientiertes Lernen Gestaltungskompetenzen, während das Projekt gleichzeitig nachhaltige Werte, fächerübergreifendes Denken und Handlungskompetenzen fördert. Es soll für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Boden sorgen und globale Verantwortung stärken. Es zeigt auf, wie jeder Einzelne durch nachhaltiges Handeln zum Schutz des Bodens beitragen kann. Dieses Erlebnis stärkt die emotionale Verbindung zur Natur und weckt ein Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Verantwortung zukünftiger Generationen.

Umsetzung der Bildungsarbeit

Die Schwerpunktsetzung des Schullandheims Bauersberg auf Umweltbildung, Geographie, Geologie, Wasserschule, MINT-Förderung und Demokratiebildung basiert auf einer klaren Zielsetzung: den Teilnehmenden die Bedeutung einer nachhaltigen Lebensweise zu vermitteln und Gestaltungskompetenzen gemäß den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu fördern. Die Schwerpunktsetzung unterstützt die Umsetzung des Whole Institution Approach, bei dem alle Aspekte des Schullandheims – von den pädagogischen Programmen bis zur Infrastruktur – Nachhaltigkeit vorleben. Dies schafft ein authentisches, kohärentes Lernumfeld.

- **Verknüpfung von Mensch und Umwelt:**

Die einzigartige Lage im Biosphärenreservat Rhön mit seiner geologischen und biologischen Vielfalt bietet ideale Voraussetzungen, um ökologische Zusammenhänge erlebbar zu machen. Themen wie Bodenbildung, Klima und Artenvielfalt sind eng mit globalen Nachhaltigkeitsfragen verknüpft und ermöglichen den Schüler*innen, die Konsequenzen von Umweltveränderungen praktisch zu verstehen.

- **Wasserschule von Unterfranken**

Die Wasserschule des Schullandheims Bauersberg ist ein zentrales Element des pädagogischen Konzepts und eng mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verbunden. Sie vermittelt die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage und sensibilisiert Schüler*innen für dessen nachhaltige Nutzung. Wasser ist eine essenzielle Ressource, die global unter Druck steht. Die Themen Wasserkreislauf, Wasserqualität und Ressourcenschutz sind nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und wirtschaftlich von zentraler Bedeutung. Sie ermöglichen den Schüler*innen, lokale und globale Zusammenhänge zu verstehen und verantwortungsbewusstes Handeln zu entwickeln.

- **Relevanz von MINT-Bildung:**

Naturwissenschaftlich-technische Kompetenzen (MINT) sind essenziell, um Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und Energiefragen zu bewältigen. Durch Experimente und praxisorientiertes Lernen werden Kinder und Jugendliche für diese Themen begeistert und auf zukunftsorientierte Berufsfelder vorbereitet.

- **Demokratiebildung als gesellschaftliche Grundlage – Die Ideenwerkstatt:**

Nachhaltigkeit erfordert politische Entscheidungen und gesellschaftliches Engagement. Durch die Kombination von Umwelt- und Wertebildung lernen Schüler*innen demokratische Prozesse kennen und entwickeln ein Bewusstsein für ihre Rolle in einer globalen Gesellschaft.

Diese Schwerpunkte ermöglichen ein interdisziplinäres, praxisorientiertes Lernen, das Wissen vermittelt, Handlungskompetenzen stärkt und die Teilnehmenden auf ihre Rolle in einer nachhaltigen Zukunft vorbereitet.

(1) Pädagogischer Ansatz

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt“
Mahatma Ghandi

Das Konzept des Schullandheims Bauersberg vermittelt nicht nur fachliches Wissen, sondern legt großen Wert auf die Förderung von Gestaltungskompetenzen, die zentral für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind. Die Teilnehmenden werden befähigt, komplexe Zusammenhänge zu erkennen, kreative Lösungen zu entwickeln und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Der pädagogische Ansatz basiert auf der Verbindung von theoretischen Grundlagen und praxisorientierten Erfahrungen. Diese sind eng mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch, sozial, kulturell und global – verknüpft. Die Förderung von Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und sozialem Verhalten steht im Mittelpunkt und bereitet die Teilnehmenden darauf vor, aktiv zur Bewältigung globaler Herausforderungen beizutragen.

Der Whole Institution Approach ist integraler Bestandteil des Konzeptes: Nachhaltigkeit durchdringt sämtliche Bereiche des Schullandheims – von der pädagogischen Arbeit über den Betrieb der Einrichtung bis hin zur Einbindung der lokalen Gemeinschaft. Dies schafft ein kohärentes, authentisches Lernumfeld, das den Teilnehmenden die Relevanz und Umsetzbarkeit nachhaltigen Handelns aufzeigt.

In Kombination ermöglichen diese Ansätze ein Lernen, das nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Handlungsorientierung bietet und eine nachhaltige Denkweise fördert.

Die Umweltbildung im Schullandheim Bauersberg nutzt die geologische und biologische Vielfalt des Biosphärenreservats Rhön, um Nachhaltigkeit erfahrbar zu machen. In den Modulen der Wasserschule erleben Schüler*innen zentrale Prinzipien der BNE, wie die Verknüpfung von lokaler Aktion und globaler Wirkung sowie das Entwickeln von Gestaltungskompetenzen.

Durch Experimente und Gewässeranalysen erkennen sie, wie menschliche Eingriffe den Wasserkreislauf und die Wasserqualität beeinflussen. Dabei erlernen sie praxisnah Strategien für eine nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser. Dieses Wissen wird in einen größeren Kontext gesetzt, der ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen der Nachhaltigkeit umfasst.

Die Schüler*innen erwerben die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, vorausschauend zu handeln und Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu entwickeln – zentrale Ziele von BNE. Die Rhön wird so nicht nur zum Lern-, sondern auch zum Erfahrungsraum für Nachhaltigkeit. Gleichzeitig spielt die Demokratieerziehung eine wichtige Rolle. Hier werden Themen wie Klimaschutz oder der Zugang zu sauberen Ressourcen mit politischen Entscheidungsprozessen verknüpft. Die Schüler*innen erarbeiten in Workshops und Diskussionen eigenständig Lösungsansätze und entwickeln ein Verständnis dafür, wie demokratische Werte und gesellschaftliches Engagement zusammenspielen.

Das pädagogische Konzept berücksichtigt zudem die sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden. Gruppenarbeiten, teambasierte Projekte und interaktive Lernformate fördern die Zusammenarbeit und die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen. Dies trägt dazu bei, dass die Schüler*innen nicht nur individuell lernen, sondern auch die Bedeutung von Gemeinschaft und Kooperation verstehen. Fächerübergreifendes Arbeiten und Freiland-Erleben außerhalb des schulischen Lernortes, fördert die aktive Teilnahme aller Mitwirkenden und verhilft zu vielfältigen Lernerfahrungen auf allen möglichen Lernkanälen.

(2) Methodischer Ansatz

Die Methoden des Schullandheims Bauersberg basieren auf der direkten Verknüpfung von Naturerfahrung, wissenschaftlicher Analyse und kreativer Reflexion. Dieser methodische Ansatz, der wesentliche Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) integriert, ermöglicht es, nachhaltige Entwicklung nicht nur als abstraktes Konzept, sondern als greifbare Realität zu vermitteln.

Ein zentraler Bestandteil ist das Lernen durch praktisches Tun. Die Schüler*innen führen Experimente im MINT-Labor durch, beispielsweise zur Rolle von CO₂ in Gewässern oder zur Umwandlung von Wasser in Energie. Gleichzeitig erkunden sie bei Exkursionen in die Natur die Biodiversität der Rhön, analysieren Böden und erforschen das Zusammenspiel von Flora und Fauna. Diese unmittelbaren Erlebnisse stärken nicht nur das Wissen, sondern auch die emotionale Bindung zur Umwelt. Durch diese Praxisnähe werden Kompetenzen wie Problemlösung, systemisches Denken und Eigenverantwortung – zentrale Ziele der BNE – vermittelt.

Darüber hinaus wird fächerübergreifendes Lernen gezielt gefördert. Themen aus Geographie, Biologie, Chemie und anderen Fachgebieten werden integriert, um ein ganzheitliches Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt zu schaffen. So erkennen die Schüler*innen globale Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung und entwickeln die Fähigkeit, diese zu reflektieren und kritisch zu bewerten.

Ein weiterer methodischer Schwerpunkt liegt in der Verknüpfung von kultureller und globaler Perspektive. Projekte wie „Virtuelles Wasser“ machen die globalen Auswirkungen des Wasserverbrauchs sichtbar, während kreative Aktivitäten wie Land Art oder die Stadtrallye Bischofsheim das Bewusstsein für die lokale Kultur stärken. Diese kreativen Ansätze eröffnen neue Zugänge zu komplexen Themen und fördern Schlüsselkompetenzen wie Perspektivwechsel und Innovationsfähigkeit. Die Methoden des Schullandheims sind darauf ausgelegt, eine aktive Beteiligung der Schüler*innen zu fördern. Diskussionen, Planspiele und projektbasiertes Lernen regen zur Reflexion an und ermutigen zu eigenverantwortlichem Handeln. Durch diese interaktiven Ansätze werden Gestaltungskompetenzen vermittelt, die es den Schülerinnen ermöglichen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und ihre eigene Rolle in globalen Zusammenhängen zu erkennen.

Der methodische Ansatz des Schullandheims unterstützt damit die Ziele der BNE und trägt dazu bei, die Schülerinnen zu verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Akteurinnen zu machen. Die Ideenwerkstatt im Rahmen des mehrWert-Demokratie-Projektes am Schullandheim Bauersberg bietet Schüler*innen beispielsweise einen Raum, demokratische Prozesse aktiv zu erleben und eigene Projekte für eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln. In Kleingruppen erarbeiten sie konkrete Vorschläge, wie ihre Schule nachhaltiger gestaltet werden kann, etwa durch die Anschaffung eines Wassersprudlers, die Reduzierung von Bäckertüten, die Verbesserung der Mülltrennung oder die Förderung nachhaltiger Mobilität. Sie setzen sich auch mit nachhaltigem Konsum auseinander, beispielsweise durch den Kauf fairer und haltbarer Kleidung.

Die Schüler*innen entwickeln Strategien, um ihre Ideen in der Schulgemeinschaft zu verbreiten, etwa durch Werbung, Flyer oder Infostände. Ebenso planen sie Maßnahmen zur Finanzierung, wie Basare, Kuchenverkäufe oder Schulbälle. Am Ende präsentieren sie ihre Konzepte vor der Klasse und sammeln Feedback, das sie zur Weiterentwicklung ihrer Projekte nutzen können.

Die Ideenwerkstatt verbindet Umwelt- und Wertebildung mit demokratischem Handeln. Sie fördert Gestaltungskompetenzen, indem die Schülerinnen lernen, Probleme zu analysieren, Lösungen zu entwickeln und diese eigenständig umzusetzen. Durch die Integration von Projekten in den Schulalltag wird der Whole Institution Approach unterstützt, bei dem Nachhaltigkeit alle Bereiche der Schule durchdringt. Die Schülerinnen erleben so, wie sie selbst Teil eines gesellschaftlichen Wandels werden können, und tragen ihre Ideen aktiv in ihre Gemeinschaft hinein.

Durch diesen umfassenden Ansatz schafft das Schullandheim Bauersberg einen Lernraum, in der Theorie und Praxis miteinander verschmelzen. Im Biosphärenreservat Rhön erleben die Schüler*innen nicht nur die Schönheit der Natur, sondern auch die Notwendigkeit ihres Schutzes. Diese direkte Auseinandersetzung mit der Natur bietet ihnen die Möglichkeit, das Konzept der Nachhaltigkeit praktisch zu verstehen. Wanderungen zu geologischen Stätten, Exkursionen in die umliegenden Wälder und Forschungen in der Natur machen das Schullandheim Bauersberg, im Biosphärenreservat Rhön, zu einem idealen Lern- und Erfahrungsort. Die Rhön bietet dabei nicht nur einen inspirierenden Lernort, sondern auch ein lebendiges Beispiel dafür, wie Mensch und Natur in Einklang gebracht werden können. Dieses Gesamtkonzept unterstützt die Schüler*innen dabei, die Bedeutung von Nachhaltigkeit zu verstehen und sich aktiv für eine gerechtere und umweltfreundlichere Zukunft einzusetzen.

(3) Partizipation, Rollenverständnis und Inklusion

Das pädagogische Konzept des Schullandheims Bauersberg legt großen Wert auf Partizipation, Rollenverständnis und Inklusion, um allen Schüler*innen – unabhängig von ihrem sozialen, kulturellen oder geografischen Hintergrund – eine gleichberechtigte und bereichernde Lernerfahrung zu ermöglichen.

- **Partizipation und Rollenverständnis**

Der partizipative Ansatz zeigt sich in der Struktur der Lernmodule. Die aktive Beteiligung der Schülerinnen steht im Fokus: Sie übernehmen in Workshops und Projekten unterschiedliche Rollen – als Forschende, Problemlösende oder Entscheidungsträgerinnen. Die Schüler*innen diskutieren Themen wie Klimaschutz, Ressourcennutzung oder soziale Gerechtigkeit und erarbeiten eigene Lösungsvorschläge. So wird ihnen vermittelt, dass ihre Meinungen und Handlungen zählen und sie Teil eines größeren Ganzen sind. Dieser Ansatz fördert nicht nur Verantwortung und Empathie, sondern stärkt auch das Verständnis für gesellschaftliche Prozesse und demokratische Entscheidungsfindung.

- **Inklusion und Diversität**

Das Schullandheim Bauersberg versteht sich als Lernort für Schüler*innen aus allen gesellschaftlichen Schichten, mit und ohne Migrationshintergrund, sowie aus urbanen und ländlichen Gebieten. Das pädagogische Konzept berücksichtigt die Vielfalt der Hintergründe und Erfahrungen und schafft ein Umfeld, in dem alle Teilnehmenden sich willkommen und wertgeschätzt fühlen. Interkulturelle Projekte fördern globales Denken, während inklusive Lernmethoden wie Visualisierungen und kooperative Formate Barrieren abbauen. Schüler*innen mit unterschiedlichen Hintergründen und Lernvoraussetzungen können ihre Perspektiven einbringen und voneinander lernen.

- **Gemeinschaft und Verantwortung**

Durch gemeinsame Projekte und Aktivitäten wird die Gruppendynamik gestärkt, und die Schülerinnen lernen, wie wichtig Zusammenarbeit ist. Teambuilding-Übungen, bei denen verschiedene Fähigkeiten gefragt sind, helfen, Rollen innerhalb der Gruppe zu reflektieren und die eigenen Stärken zu erkennen. So erleben die Schülerinnen, wie jede*r Einzelne wertvoll für den Erfolg des Teams ist.

Das Konzept des Schullandheims Bauersberg ist somit nicht nur eine Brücke zur Vermittlung von Wissen, sondern auch ein Instrument zur Förderung von Chancengleichheit und sozialer Integration. Es ermöglicht allen Schüler*innen – unabhängig von Herkunft und Lebenssituation – eine aktive und gleichberechtigte Teilhabe an Bildung und Gesellschaft.

(4) Personelle Anforderungen

Es wird seit jeher Wert daraufgelegt, dass ausreichend qualifiziertes und engagiertes Personal im Studienhaus Geographie + Geologie für die Durchführung der angebotenen pädagogischen Module eingesetzt wird. Seit 2008 wird das Studienhaus von einer fest angestellten Fachkraft mit pädagogischem und naturwissenschaftlichem Hintergrund geleitet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit auf interne Mitarbeiter und Honorarkräfte mit entsprechender Qualifikation zu BNE zurückzugreifen. Zur Aufrechterhaltung der Qualität und um eine stetige Weiterentwicklung und Einbeziehung aktueller Entwicklungen gewährleisten zu können, ist es das Ziel an mindestens zwei Weiterbildungen und Workshops während eines Jahres teilzunehmen. Externe Mitarbeiter sind verpflichtet, ihre Qualifikation aufrecht zu erhalten.

Vom Haus ausgerichtete Fortbildungen, Workshops und Veranstaltungen für Multiplikatoren können ebenso zur Qualifizierung externer Mitarbeiter genutzt werden (z.B. im Rahmen der jährlich stattfindenden MINT-Fortbildung).

(5) Ausstattung des Studienhauses

Das Schullandheim Bauersberg bietet durch seine Lage im Biosphärenreservat Rhön optimale Bedingungen für „Draußen Lernen“. Hier können Schüler*innen ökologische, geologische und gesellschaftliche Zusammenhänge direkt in der Natur erforschen.

Gewässeruntersuchungen im Bachlauf veranschaulichen die Gewässerqualität, Bodenprofile die Filterfunktion des Bodens, während Bodenproben und Vegetationsstudien die Bedeutung des Bodens für die Nahrungssicherung und Biodiversität aufzeigen. Wanderungen zu geologischen Stätten vermitteln die Rolle von Gesteinen in der Landschaftsbildung, und Projekte wie „Wetterschule und Klimawandel vor Ort erleben“ machen globale Herausforderungen lokal erfahrbar.

Diese praxisnahen Aktivitäten fördern Gestaltungskompetenzen und verbinden die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit dem Whole Institution Approach. Nachhaltigkeit wird nicht nur gelernt, sondern durch die ressourcenschonende Infrastruktur und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern vorgelebt.

Das Schullandheim Bauersberg ist ein einzigartiger Lernort, der Schüler*innen die Möglichkeit bietet, an einem außerschulischen Standort unmittelbar mit ihrem Forschungsgegenstand in Kontakt zu treten. Die Ausstattung und Lage im Biosphärenreservat Rhön schaffen optimale Voraussetzungen für handlungsorientiertes und praxisnahes Lernen.

Das großzügige Freigelände umfasst Bachläufe, Stillgewässer, Waldflächen und einen Steinbruch. Es lädt zu Exkursionen, kleinen Expeditionen und (Plan-)Spielen ein, bei denen die Schüler*innen ökologische und geologische Zusammenhänge erforschen können. Diese direkte Naturerfahrung ermöglicht es, die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt praktisch zu verstehen.

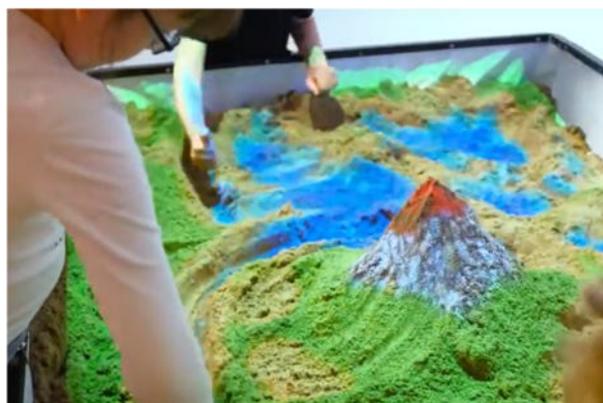
Zum Studienhaus gehören modern ausgestattete Fachräume wie das MINT-Labor, die stationäre Wasserschule und ein Werkraum. Diese bieten zahlreiche Möglichkeiten für Experimente, Projekte und praxisorientierte Unterrichtsformen. Die Wasserschule ist speziell auf das Thema Wasser ausgerichtet und mit Modellen sowie Experimentiermaterialien ausgestattet, die zum Beispiel einen tiefen Einblick in den Wasserkreislauf und die Wasserqualität ermöglichen.

Der geplante Umzug in neue, barrierefreie Räumlichkeiten wird die Lernmöglichkeiten weiter ausbauen. Moderne Technologien wie eine interaktive I-Sand-Box (die im Frühjahr 2025 geliefert wird) verbinden dann Digitalisierung mit Naturerfahrung und bereichern die Methodenvielfalt.

Das Schullandheim Bauersberg bietet somit eine ideale Kombination aus moderner Ausstattung, unmittelbarer Naturerfahrung und nachhaltiger Bildung, die Schüler*innen auf eine praxisnahe und ganzheitliche Weise für die Bedeutung von Natur und Umwelt sensibilisiert.



Oben: Blick in die Wasserschule (Umzug im Laufe des Jahres 2025 in andere Räumlichkeiten geplant)
Unten: die Anschaffung eines „digitalen Sandkastens“ ist für Frühjahr 2025 geplant (Auftrag ist erteilt)





Oben und Mitte: Blick ins MINT-Labor
Unten: Der „Klopfplatz“ für das Modul „Fossilien“

Oben: Modell Wasserkreislauf in der Wasserschule
Unten: der naheliegende Schwarzbach

Bis zu 32 Schüler*innen können im hervorragend ausgestatteten MINT-Labor experimentieren und weitere zahlreiche ausgearbeitete Versuche rund um das spannende Thema Wasser kennenlernen! Nicht nur klassische Untersuchungen zur Gewässeranalytik werden hier durchgeführt, sondern es können auch interessante Probleme wie „*Welchen Einfluss hat der Klimawandel auf das Leben im Wasser?*“ oder zu Fragestellungen des Alltags wie z.B. „*Warum taut Streusalz das Eis auf?*“ oder „*Wie funktioniert eigentlich ein Taschenwärmer?*“ experimentell gelöst werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen das Wasser auf biologischen, chemischen und physikalischen Betrachtungsebenen besser verstehen. Mit Hilfe fachgemäßer Arbeitsweisen kann experimentiert und analysiert werden. Ebenso sind tiefgreifende Eindrücke, auch im Bereich nachhaltiger Energiegewinnung – etwa die Funktionsweise einer Brennstoffzelle – möglich. Das MINT-Labor ermöglicht so ein intensives und handlungsorientiertes Lernen.

Im Laufe des Jahres 2025 ist ein Umzug vom Werkraum und der Wasserschule in neue Räumlichkeiten geplant, da das bisherige Gebäude dem energetischen Standard nicht mehr entspricht und eine Sanierung nicht sinnvoll erscheint. Dann sind alle Bildungsräume zukünftig in einem Haus konzentriert. Ziel ist es ebenso, einen barrierefreien Zugang zu den allen Fach- und Seminarräumen zu schaffen.

Geplant ist für 2025 ebenfalls die Anschaffung einer sog. „I-Sand-Box“, einem „digitalen Sandkasten“. Mit dem Projekt "*Create your own world - Augmented Reality im Schullandheim*" möchten wir ein Upgrade in die digitale Welt starten. Bislang werden an einem echten Sandkasten die Prinzipien eines Vulkans dargestellt, ein Höhenschichtmodell manuell hergestellt oder aus Styroporplatten entsprechende Modelle gesägt. Der "Hightech-Sandkasten" denkt beim Schaufeln im Sand mit. Über einen Beamer und entsprechender Software zeigt er z.B. spielerisch, was Höhenlinien bedeuten. Modellieren die Schüler*innen eine Landschaft aus Bergen und Tälern, wird in Echtzeit die veränderte Topographie direkt auf den Sand projiziert. Dabei nutzt das System die Farben der topographischen Karten. Auch Wasser lässt sich im interaktiven Sandkasten virtuell abbilden und ein Regenschauer mit einem möglichen Wasserlauf simulieren. Der Augmented-Reality-Sandkasten schafft ein attraktives und zeitgemäßes Bildungsangebot und trägt zur Methodenvielfalt bei. Kinder und Jugendliche machen damit am Bauersberg pädagogisch wirkungsvolle Erfahrungen mit Spaß und eigenem Erleben. Es ist die ideale Verbindung zwischen Digitalisierung und Naturerfahrung in der Rhön.

Das geplante „Bodenhaus – Ein interaktives Klassenzimmer der besonderen Art“ (geplant für 2025/26) wird ein weiteres Herzstück der zukünftigen Bodenschule und der Umweltstation am Schullandheim Bauersberg sein. Es soll ein interaktiver Lern- und Erlebnisraum werden, der Besucher*innen eine fesselnde Entdeckungsreise in die Welt unter der Erde ermöglicht. Das Gebäude wird als realistisch gestaltete Unterwelt konzipiert, um ein authentisches Gefühl für die Lebensräume im Boden zu schaffen und komplexe Zusammenhänge auf spielerische Weise zu vermitteln.

Die Architektur des Bodenhauses soll darauf ausgelegt werden, die Illusion einer unterirdischen Welt zu erzeugen. Wände, Decken und Boden werden dann mit natürlichen Materialien gestaltet, die die Struktur und Textur von Erde und Wurzeln nachempfinden.

An der Decke werden künstliche Wurzeln angebracht, die das Gefühl verstärken, sich tatsächlich im Erdreich zu befinden. Gedämpftes Licht und akustische Effekte, wie das Rauschen von Wasser oder das leise Rascheln von Bodentieren, sollen eine immersive Atmosphäre schaffen. Das Bodenhaus wird mit modernster Technik ausgestattet sein. Gleichzeitig wird Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Das Gebäude selbst soll aus ökologischen Materialien gebaut werden und energieeffizient betrieben werden, um den Whole Institution Approach zu unterstützen und Nachhaltigkeit nicht nur zu lehren, sondern auch zu leben.

Innerhalb des Bodenhauses erwarten die Besucherinnen dann interaktive Lernstationen, die komplexe ökologische Prozesse greifbar machen. So wird das „Drehrad“ den Nährstoffkreislauf veranschaulichen, während die „Bodenlupe“ Bodentieren wie Springschwänzen und Milben eine Bühne bietet, um ihre Rolle im Ökosystem zu erklären. Ein besonderer Höhepunkt wird der „Regenwurmschaukasten“ sein, in dem Regenwürmer bei der Humusbildung beobachtet werden können. Die „Zeitspirale“ führt die Besucherinnen durch die Erdgeschichte und zeigt die Entwicklung der Böden über Millionen von Jahren. Zusätzlich werden Bodenprofile aus verschiedenen Regionen und Klimazonen präsentiert, die die Vielfalt und Funktion der Böden veranschaulichen.

Mit seinem innovativen Konzept wird das Bodenhaus nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch ein Raum, der Emotionen weckt und eine tiefe Verbindung zur Natur schafft. Es vereint spielerisches Lernen, moderne Technik und eine beeindruckende Gestaltung, um Kinder und Jugendliche für die Bedeutung des Bodens als Lebensgrundlage zu sensibilisieren und zu begeistern. Derzeit werden das Konzept konkretisiert und entsprechende Fördermöglichkeiten eruiert. Ein Antrag im Rahmen einer Ausschreibung „Boden + Klima“ des *finep* – forum für internationale entwicklung + planung e.V. wurde bereits gestellt.

(6) Evaluationsmethoden

Die Zielgruppe selbst wird während der Veranstaltung aufmerksam beobachtet und das Gespräch gesucht. Zur Evaluierung/Überprüfung ob die Lerninhalte und Methoden für die Zielgruppe geeignet waren, findet im Nachgang der Veranstaltungen mit Hilfe eines Feedback-Fragebogens statt. Jährlich werden diese Fragebögen ausgewertet und ein Bericht verfasst. Konstruktive Kritik wird aufgenommen und in Verbesserungen der Projektinhalte umgesetzt.

(7) Netzwerkarbeit und Kooperationen

Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen aktiven Akteuren und Organisationen im Bereich BNE ist ein wichtiger Bestandteil des Schullandheimes Bauersberg mit seinem Studienhaus Geographie/Geologie. Zusammen mit der Umweltbildungsstätte Oberelsbach als Verbund Rhöniversum besteht von Anfang an eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit (Homepage) und gegenseitigen Austausch. Des Weiteren ist das Bayerische Schullandheimwerk ein wichtiger Partner, zum Beispiel bei der Etablierung neuer Projekte und Unterstützung bei wichtigen Entscheidungsträgern. Mitarbeiter*innen des Studienhauses beteiligen sich schon viele Jahre aktiv in verschiedenen Netzwerken wie dem Forum Umweltbildung Unterfranken und der ANU-Bayern. Daneben besteht bis heute eine enge Kooperation mit dem Lehrstuhl Didaktische Geographie der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg.

Bestehende Kooperationen mit der Sparkasse Bad Neustadt, dem Landkreis Rhön Grabfeld und der Stadt Bischofsheim, der Regierung v. Unterfranken (Aktion Grundwasserschutz), sowie dem Naturpark Bayerische Rhön und länderübergreifend dem Biosphärenreservat Rhön werden aktiv gepflegt und vertieft. Daneben steht das Studienhaus in engen Kontakt zu Einrichtungen wie die Holzschnitzschule in Bischofsheim, Fa. Bionade, Fa. Agrokraft (Bioenergiedorf Großbardorf), ortsansässigen Gruppen, Vereinen und Selbständigen.

Erste Gespräche mit weiteren Netzwerkkern, die die Zusammenarbeit verschiedener Akteure in der Bildung für nachhaltige Entwicklung erweitern sollen, wie das Theater Maßbach oder der Sternenpark Rhön wurden bereits geführt.

(8) Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Aufgaben des Studienhauses gehört auch, dass sie die Öffentlichkeit über aktuelle Themen, Aktionen und Angebote informiert und somit dazu beiträgt, eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu fördern. Zurzeit werden überwiegend die örtlichen Amtsblätter, Plakate, Flyer und die lokale Presse dafür genutzt. Die intensivere Nutzung von Social-Media und hier insbesondere Instagram- und (noch) Facebook-Account mit regelmäßigen Informationen zu geplanten, laufenden oder stattgefundenen Veranstaltungen ist geplant.

Dezember 2024/Januar 2025
Dr. Andrea Schmitt